



bristol skyline vom purdown hügel

EINLEITUNG

In meinem 5. Bachelor-Semester (WiSe2022/23) war ich für etwa 4 Monate an der University of the West of England Bristol, um dort Architektur zu studieren. Für mich war relativ schnell klar, dass ich mein Auslandssemester in England machen möchte. Zwar habe ich zwischenzeitlich auch überlegt, in das deutschsprachige Wien zu gehen, allerdings wollte ich mich auch sprachlich weiterentwickeln. Da ich Jahre lang nicht mehr regelmäßig Englisch gesprochen hatte, bietet sich die Chance also an, das nochmal etwas aufzufrischen und sprachlich selbstbewusster zu werden. Außerdem hatte ich von anderen Studierenden, die dort Architektur im Bachelor studierten, sehr viel Positives - besonders über Bristol - gehört. Ich bin sehr froh über diese Entscheidung.

VORBEREITUNG

Die Vorbereitung war eigentlich relativ unkompliziert. Es gibt einige Dokumente und Webseiten, auf denen detailliert beschrieben ist, wie man sich bewirbt. Auch, wenn solche Checklisten immer ein wenig nerven, konnte man diese gut abarbeiten und wenn etwas unklar war, standen mit Thomas Hobohm (Verantwortlicher für Erasmus+ Outgoings an der LUH) und Kirsten Aleth (Austausch-Koordinatorin der Architekturfakultät) immer hilfsbereite Ansprechpartner:innen zur Verfügung, denen man alle möglichen Fragen stellen konnte. Nachdem ich mich also zunächst an der Fakultät beworben habe, kam dann die Bestätigung aus England, mit der die Vorbereitung beginnen konnte. Neben den Unterlagen für die Universität ist es seit dem Brexit wichtig zu wissen, dass man für die Einreise nach England einen Reisepass benötigt, der rechtzeitig beantragt werden sollte. Außerdem wichtig ist es, darüber informiert zu bleiben, wann die Bewerbungsphase für die Studierendenwohnheime beginnt. Das Student:innenleben in Bristol kann generell sehr unterschiedlich sein zu dem in Hannover.

Bei der UWE-Bristol ist es nämlich so, dass der Campus nicht direkt in der Stadt liegt, sondern etwas außerhalb. Umso wichtiger war es für mich, auch dort zu leben und entsprechend einen Platz im Wohnheim zu ergattern, das direkt auf dem Campus liegt.

Für die Module gibt es online auf der UWE-Bristol-Website einen Modulkatalog, in dem ich mich schon vor der Ankunft über mögliche Fächer informiert habe. Es ist allerdings üblich, dass sich die vorausgewählten die Fächer aus dem ersten Learning Agreement ändern werden, da die Modulvorstellungen vor Ort detaillierter sind und man Nachfragen stellen kann. Auch dafür gibt es viele Ansprechpartner:innen vor Ort (Mike Deveroux für Architektur).



bristol hostel in der innenstadt



Die eigene WG, die benachbarte WG und mitgebrachte Kommiliton:innen wurden schnell zu einer großen Gruppe, mit der wir sehr viel unternommen haben. Von Sport, verschiedenen Städtetrips, Spieleabenden, Partys und internationalen Kochabenden war alles dabei.

Die UWE-Bristol und einzelne ESN-Gruppen organisieren auch einige Events für internationale und nationale Studierende. Darüber haben wir auch viele Menschen kennengelernt, unter denen auch Engländer:innen waren. Um stärker mit lokalen Student:innen in Kontakt zu treten, muss man etwas mehr Geduld haben, da diese einfach in einer anderen Situation sind. Diese Events ermöglichen aber auch das und so hatten wir recht schnell auch Kontakt zu Einheimischen, die uns Orte zum Reisen empfehlen konnten oder einfach die nächste Bar in der Stadt.

Wie ich bereits erwähnte, wohnte ich auf dem Campus der UWE. Die Innenstadt ist von dort aus dank einer Schnellbus-Verbindung aber in etwa 15 Minuten sehr gut und nicht zu teuer erreichbar. Zwar lief Vieles auf dem Campus, wir sind aber dennoch häufig in die Innenstadt gefahren. Diese ist kulturell sehr vielfältig und schön. Es gibt viele sehenswerte Orte, wie die Clifton Suspension Bridge, den Cabot Tower, die Harbourside, Konzertangebote oder zahlreiche Second-Hand-Läden. Von dort aus gibt es auch Zug- und Busverbindungen in andere Städte Englands oder die Umgebung.

AUSLANDSSEMESTER

Ich habe schließlich in einer WG der student accommodation „Mendip-Court“ auf dem Campus gewohnt. Meine Mitbewohner waren größtenteils ebenfalls Erasmusstudierende aus aller Welt: den USA, Italien, Spanien und Finnland. Wir waren ein zusammengewürfelter Haufen, aber schon dadurch vereint, dass wir in der gleichen Situation waren: In einem neuen Land, in dem man kaum jemanden kennt, an einer neuen Universität, ohne großen Durchblick in die neue Universitätsstruktur. Dadurch, dass alles erstmal ziemlich neu war, hatte aber auch jeder eine gewisse Grundoffenheit den anderen gegenüber. Die Gesprächsthemen waren durch die unterschiedlichen kulturellen Prägungen sehr vielfältig und recht schnell entstanden dadurch neue Freundschaften.



STUDIUM

Ich habe letztendlich die Module Design Studio 3 und Planning Global Cities belegt. Anders als in Hannover, habe ich den direkten Austausch mit den Professoren als sehr interaktiv empfunden. Bei Design Studio 3 haben wir im städtebaulichen Kontext ein Konservatorium in der sehr sehenswerten Nachbarstadt Bath designt. Innerhalb der Woche gab es dafür ausreichend viele Termine, sodass man an den meisten Wochenenden andere Dinge unternehmen konnte. Ich habe den Entwurf als gute Vorbereitung für den Bachelor empfunden, da es der erste Entwurf in Einzelarbeit war, den ich gemacht habe. Dennoch stand ich im stetigen Austausch mit den Mitstudierenden, da wir im gleichen Raum gearbeitet haben und teilweise auch Vorübungen gemeinsam bearbeitet haben. Planning Global Cities ist ein Städtebauteoriefach, bei dem wir verschiedenen Themen, wie Global Cities, Postcolonialism oder Städte des globalen Südens behandelt und in einem Essay und einer Präsentation aufbereitet haben. Wichtig zu wissen ist noch, dass die britischen Student:innen die Module länger belegen, als wir von Erasmus, da diese die meisten Projekte über das komplette Jahr machen. Daher war unsere Endabgabe zum gleichen Zeitpunkt, wie eine Zwischenabgabe der Lokalen. Entsprechend konkreter war daher unser Entwurf. Ich habe das aber nicht als zu stressig empfunden. Beide Fächer waren sehr bereichernd.



FAZIT

Ich kann jedem nur empfehlen, ein Austauschsemester zu machen! Neben dem interessanten Studium, war es vor allem der große Austausch mit den vielen internationalen Menschen, der für mich sehr bereichernd war. Viele Kontakte haben sich bis heute gehalten. Auch hat mir der Aufenthalt sehr dabei geholfen, selbstbewusst Englisch zu sprechen. Gerade wir Deutschen sind da oft zu perfektionistisch in der Erwartungshaltung. Die vielen Leute waren auch immer motiviert, neue Orte zu entdecken. Ich kann nur dazu appellieren, vor allem das kulturelle Angebot Bristols in Anspruch zu nehmen. Es gibt zahlreiche Museen und Live-Musik-Auftritte, die täglich stattfinden. Die Seiten hier reichen gar nicht aus, das Erlebte ausreichend zusammenzufassen. Daher sollte man die Erfahrung lieber selbst machen. ;)

